

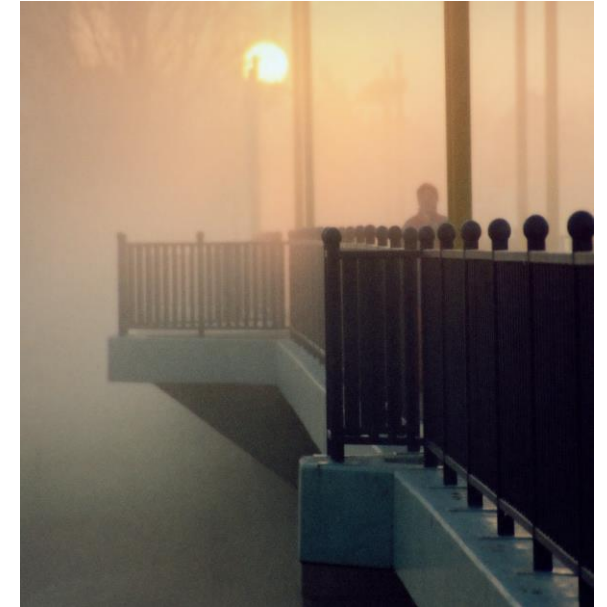
Der Autor



Der Autor Claude LeRouge, Jahrgang 1948, wohnt in Greven. Er studierte Geschichte und Französisch in Münster und Dijon und arbeitete anschließend über 35 Jahre als Lehrer am Gymnasium Dionysianum in Rheine. Nach seiner Pensionierung begann er zu schreiben. Sein erster Roman spielt im Mittelalter und erzählt die Geschichte eines jungen westfälischen Kreuzritters.

Sein zweiter Roman, ein Krimi, der in seiner Heimatstadt Greven spielt, handelt von der Ermordung eines 90-Jährigen, ein Mord, der zunächst keinen Sinn ergibt. Eine Lösung finden die beiden Kommissare erst, als sie sich in die deutsche Geschichte der 1940er Jahre begeben.

www.claude-lerouge.de



**Gefrorenes Leben
Ein
Greven-Krimi
von
Claude LeRouge**

print-Book, 14,80 €, S. 232
ISBN: 978-3-931031-24-4

**WWF-Verlag
Greven**

Zum Inhalt

Im Juni 1990 wird ein 90-jähriger Grevenener tot vor seiner Tür gefunden. Lena Steinmann, Hauptkommissarin bei der Kripo in Greven und ihr Kollege Heiner Pankok stehen vor einem Rätsel: Wer ermordet einen 90-Jährigen, der überall nur als sehr nett und sehr zurückhaltend beschrieben wird? Der Lösung dieses Rätsels kommen sie nur langsam näher, zumal der Ermordete Fotograf war und anscheinend über wenig finanzielle Mittel verfügte. Durch hartnäckiges Nachforschen kommen sie dem Rätsel so langsam auf die Spur - das glauben jedenfalls die beiden Kommissare. Die Angelegenheit wird jedoch immer komplizierter. Der Ermordete, Habakuk Puhvogel, hatte offenbar eine doppelte Identität. In Frankreich lebte er seit Jahrzehnten ganz offiziell unter einem anderen Namen. Davon war aber in Greven nichts bekannt. Durch einen Zufall erfahren die beiden Kommissare, dass der Ermordete kurz nach der Maueröffnung 1989 Besuch aus der DDR hatte. Damit begann für Habakuk Puhvogel eine hektische Zeit, denn sein Besuch hatte etwas mitgebracht, das seit 1945 für den Fotografen nicht zugänglich gewesen war: Fotografien aus den Jahren 1944/45. Auf diesen Fotos ist etwas zu sehen, was für Habakuk Puhvogel tödlich war. Nur diese Fotos sind nun verschwunden. Immerhin gelangen die

Kommissare nach einem Hinweis auf eine neue Spur. Die Identität des Besuchs aus der DDR kann gelüftet werden. Er stammt aus Waren an der Müritz und ist ein alter Freund des Ermordeten.

Nach einem Besuch in Waren wird einiges klarer, führt aber nicht zu einem greifbaren Ergebnis. Es gibt jedoch einen Hinweis auf Uzès in Südfrankreich, wo Habakuk Puhvogel seit Ende der 1940er Jahre als Régis de Montclair gewohnt hatte. Dort lebte er, voll integriert in der französischen Gesellschaft, als weltberühmter Fotograf, ohne dass jemand wusste, dass er gebürtiger Deutscher war. Dies geschah wohl durch ein persönliches Eingreifen von de Gaulle, der auch dafür sorgte, dass Habakuk/Régis eingebürgert wurde.

Bei einem Besuch in Uzès kommen die beiden Grevenener Kommissare der Lösung des Falles ein gutes Stück näher: Sie müssen sich mit der deutschen Vergangenheit beschäftigen. Deshalb fahren sie auf dem Rückweg von Uzès nach Greven in Ludwigsburg vorbei, der Zentralstelle zur Erforschung nationalsozialistischer Verbrechen. Hier erst merken sie, in welches Wespennest sie getreten sind.

